

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehntel Korpusseite 12 Bg.
Anzeigenannahme: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeisestraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Bezüge und formulierte Anzeigen müssen am vorerschenden Tage in unseren Händen sein.
Es scheint wöchentlich Samstag und Sonntag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wochenschriftlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 Bg. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Bg. und durch den Briefträger 1,44 Bg.
Wochenschriftlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeisestraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern Postanfragen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

N 117.

Donnerstag den 4. Oktober 1917.

56. Jahrgang

Hindenburgs Strategie.

In einer kritischen Studie der „Frankf. Ztg.“ werden die außerordentlichen Verdienste Hindenburgs in so überaus weitausgehender Weise als bisher gefeiert, daß wir uns nicht wundern dürfen, daß im Sommer 1916 die Generaloffensive aller unserer Gegner mit gewaltiger Macht losbrach und Rumänien mit seinen Kräfte auf den Plan trat, übernahm Hindenburg mit Ludendorff die Führung des Ganzen. Der Krieg war bereits in ein Stadium der Erschöpfung getreten, aus dem ihn auch der bisherige Held Hindenburg nicht zu erlösen vermochte, noch weniger konnte es war irgendwelchen sich zu vielerlei gelockt; die Kräfte waren nicht mehr frisch genug. Durch die Feldzug Wolffes gegen Frankreich, dann die mächtigen Angriffe Falkenhagens in Flandern und gegen Verdun, endlich die opferreiche, heldenmüde Abwehr der feindlichen Stürme gegen die Westfront des Stellungskrieges; im Osten war nach Hindenburgs sich die entscheidende Übermacht der Deutschen durch Hindenburgs Weisungsmacht herabgemindert worden, aber die Front der Mittelfront war bereits aus dem natürlichen Operationsgebiet weit nach Osten, über die Balkanhalbinsel, in eine gerade Linie vorgerückt worden und unsere eigenen Kräfte, noch mehr bei denjenigen unserer Verbündeten, waren befehlshörig nicht mehr in der Lage, die Fronten zu halten und für unsere Ausweichen der Umfänge, daß die neue Art der Kriegsführung (Stellungskrieg und Durchbruchschlacht) die operative Unterlegenheit unserer Feinde ziemlich ausglich, dagegen ihre unüberwindliche Überlegenheit in der Beschaffung aller technischen Hilfsmittel immer mehr befestigte. So fand Hindenburg die Gelegenheit vor: man erwartete von ihm den Schritt, das Kommando über die Fronten zu übernehmen, was ihm aber sehr schwierig nicht übertrieben ausfiel.

Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß Hindenburgs strategisches Genie in diesem Krieg niemals frei zur Entfaltung kommen konnte. Wir wollen uns keine nutzlosen Gedanken darüber machen, was wohl gesehen wäre, wenn der ganze Krieg von Anfang nach den Plänen unserer jetzigen Obersten Heeresleitung hätte angeleitet werden können, wir begnügen uns vielmehr damit, zusammenfassend zu sagen, wie Hindenburg und seine Mitarbeiter das Problem gelöst haben, das sie voranden, als sie die Gesamtleitung übernahmen. Daß sie es in der Tat gelöst haben, das hat ihnen zweifellos sogar das Urteil des Gegners bezeugt, namentlich dieser die praktische Folgerung daraus bisher zu ziehen nicht bereit ist. Die neue Heeresleitung stellte zunächst den ganzen Krieg zu Wasser und zu Lande, im Westen, Osten, Süden und im Orient unter einen einheitlichen Befehl; es gab hinter nur noch Gemeinheitsarbeit der Mittelmächte an allen Fronten und im strengsten Sinne. Während es für den Kriegspian Wolffes kennzeichnend war, daß er sich ganz in der Tradition der preussischen Kriegswissenschaft bewegte und den Zweifrontenkrieg (England wurde dabei zunächst nur wenig beachtet) durch rasche Niederwerfung des französischen Feldheeres, einrichten zu können glaubte, und während er den Balkanraum ganz die Strategie des Stellungskrieges und die Befähigung seiner Operationen an den verschiedenen Fronten offen zu lösen suchte, saßen Hindenburg und Ludendorff das Ganze zusammen, stellen alles Nebensächliche beiseite, verließen auf Teilerfolge und veranlassen den Schwerpunkt der Kriegsführung unüberdacht — sie ließen sich weder durch den Feind noch durch eigene Eingebung von ihrem Weg abbringen.

Hindenburg hat in der Öffentlichkeit niemals ein Programm aufgestellt, aber die Ereignisse lassen deutlich ein System durchblicken. Der Gedanke ist: Durchkreuzung des Angriffsplans der feindlichen Mächte — dies geschieht durch geniale Steuerung der deutschen Munitionsmittel und Kriegserzeugnisse (Silberkugeln) — Sieg in der Abwehrschlacht — Siegfriedstellung und neue, glänzende, wädrige Verteilungsschlacht — und Planenangriff der entscheidenden Verteidigung. Bevor die Schlachten in ihrem juchend gesteigerten Ausmaß begannen, erging das Friedensangebot der Mittelmächte. Und wiederum bevor dies verändert wurde: Beilegung des Einwands deutscher Verzögertheit und Schwäche durch glänzende Waffenleistungen gegen Rumänien und Niederwerfung der Sommeroffensive von 1916. Dies alles ist klar und logisch, keine Verhüllung, nichts wurde verheimlicht. Keine Illusionen, keine phantastisch weit getriebenen Ziele. Ausgereifte Konzentration auf das unbedingt Notwendige. So wurde das nach Lage der Dinge denkbar Höchste dann angespannter Arbeit an der Front und in der Heimat erreicht. Und diese Klarheit ist es, die uns allen die Lust so sehr erleichtert: jedermann fähig, das es so gut und richtig ist. Der Erfolg liegt nicht aus: Das Kriegsgeschehen ist nach und nach die Mittelmacht einen außerordentlich wichtigen Verlust. Im Westen haben wir nichts zu fürchten — die Front ist unbedingbar — im Osten hat die Widerstandskraft der Verbündeten und der inneren Zusammenbruch der Russen jede Gefahr für absehbare Zeit beseitigt, die österreich-ungarische Armeie hält sich gegen Italien vorzüglich, die Bulgaren können von Saraj

niemals mehr aus ihrem neuen Vordringen vertrieben werden und die Türken haben sich trotz einiger Einbußen gut behauptet und damit ihr Recht auf ihr angekommenes, heiliges Gebiet durch die Waffe bekräftigt. Der erfolgreiche Kriegszug aber geht so, wie es Vernunft erwarten ließ.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestige Artilleriekämpfe in Flandern. Bei Ypern Gelände zunichterobert.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Mitte der frontalen Front war der Artilleriekampf stark, zwischen Langemark und Holobede mehrfach zu heftigen Trommelfeuerkämpfen gelangte.
 Morgens entfielen unsere Sturmtruppen den Engländern am Bollingwalde, nördlich der Straße Wenn-Ypern, in etwa 500 Meter tiefer Kampflinie, das gegen westmännliche starke Gegenangriffe behauptet wurde. Aufser erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene ein.
 Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nordöstlich von Solfont nahm die Kampftätigkeit der Artillerien zu.
 Der Verdun war der Feindemacht im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Oiseufer der Mosel behauptet. Bei Vousoy trafen morgens Infanterie-Staffeln Gruppen mit Wankern bis in die hinteren Linien der französischen Stellung, verführten dort die Grabenanlagen und führten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung besitzergänzend zurück.

Palastbesuche der Reichsminister. Der neue Ministerpräsident Palastbesuche auf ein ministerielles Komitee für die nationale Sicherheit geschaffen. Das Komitee soll sämtliche Zweige der Polizei umfassen und die Berichte der verschiedenen Ministerien bei sich vereinigen. Sein Zweck ist die Verhinderung der Spionage gegenüber den unabhängigen Parteien und Persönlichkeiten Frankreichs sowie eine verstärkte Überwachung aller Propaganda, die die Regierung als feindselig betrachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der Nordostfront blieb bei geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.
Kornilow in der Peter-Paul-Festung. General Kornilow ist nach Pariser Meldungen aus Petersburg in Petersburg eingetroffen und in die Peter-Paul-Festung gebracht worden. Mit Kornilow haben 15 bisherige Frontgenerale das Schicksal geteilt. Das Kriegsgeschehen, das Kornilow und seine Mitarbeiter zu verurteilen hat, wird Mitte Oktober zusammentreten.

Der italienische Krieg.

Cadorna, der der Heint Viktor Emanuel nach Frankreich geschickt hatte, wurde dort befreit gefeiert. Rechten Anlaß zur Verurteilung des Generals haben die Entenwähler doch nicht. Ob unter dem Regime, ob ohne ihn, Cadorna hat zwar schwere Verluste erlitten, aber feierliche Erfolge davongetragen. Die erste Jungschlacht ist abgeflaut, die italienischen Angriffe dort erloschen. Nur im Nordwesten San Gabriele, dessen Ertöschung um jeden Preis erreicht werden soll, dauern die Kämpfe noch mit unerminderter Heftigkeit an. Aber auch hier scheint nach Ende ein Cadornascher Sieg, der als Wasser auf die Waage der vielen und schweren Verluste verwendet werden und die Beförderung erregende Stimmung des italienischen Volkes wenigstens einigermaßen beschwichtigen soll, endgültig auszubleiben.

Neue Straßenkämpfe in Turin. Nach Meldungen von der italienischen Grenze ist in Neapel und in ganz Campanien (das außer Neapel die Provinzen Avellino, Salerno und Benevento umschließt) der Kriegszustand erklärt worden. In Turin sind neue Straßenkämpfe ausbrochen.

Italien ein zweites Aufstuf? Der italienische Mitarbeiter der Valler Nachrichten schreibt: Man sieht, das Petersburger Beispiel wirkt in Italien. Die italienischen Sozialisten geben sich alle Mühe, durch eine Nachahmung der Methoden Benins Italien zu einem zweiten Aufstuf zu machen.

Der Seekrieg.

21 000 Tonnen. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 T. Reg-Ed. Von den verentenen Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark gefährdetem Beistieg herausgehoben.
Verstärkung der Westfront. Nach einem Londoner Telegramm wird von nichtamtlicher Seite mitgeteilt, daß eine bedeutende Verstärkung der Westfront gegen Deutschland bevorstehe. An einer absehbar Situation, in der der

König die Verantwortung über, das Verbot der Ausfuhr gewisser Waren nach Schweden unterzeichnete, wurden auch andere Maßnahmen getroffen, die Deutschland erschweren sollen, Waren durch das neutrale Ausland zu erhalten.

Die Reichstagsabstimmung am Mittwoch, die erst um 8 Uhr nachmittags beginnt, wird nur von kurzer Dauer sein. Auf der Tagesordnung stehen nur keine Vorlagen. Nach der Beilegung werden die fraktionellen Besprechungen über die Gefechtslage abhalten.
 Das Grenzschutzgesetz wurde Hindenburg, der bereits Grenzbürger von 88 deutschen Städten war, zu seinem 70. Geburtstag noch von einer langen Anzahl deutscher Städte verliehen.

Kabinettswechsel in Schweden?
 Obgleich die Wahlen für die Zweite Kammer nur den Verlust von 16 gemäßigten (konservativen) Stimmen mit sich gebracht haben, wird trotzdem in politisch ununterbrochenen Kreisen die Stellung des Ministeriums Schwanz-Undmann als stark erschüttert angesehen und sein Abtritt in der ersten Hälfte des Oktober erwartet. Brantings Eintritt in das Ministerium, allerdings ohne Portefeuille, wird allgemein erwartet.
Arbeiterführer im Großen Saupiquatier.

Auf Anregung des Kriegsamt sind in diesen Tagen zwischen der Obersten Heeresleitung und einer Reihe Gewerkschaftsführer Besprechungen statt, und zwar in verschiedenen kleineren Gruppen. Als erste Gruppe waren die Reichstagsabgeordneten Dehrens und Generalleutnant Siegelmann von den christlichen Gewerkschaften und der Vorführung der Arbeitervereinigungen, Hymel, im Saupiquatier eingeladen. Die christlich-nationalen Arbeitervertreter überbrachten dem Generalleutnant von Hindenburg herzlichste Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag und versprochen, alles tun zu wollen, um möglichst reibungslos die Aufrechterhaltung der inneren Wirtschaft. Generalleutnant von Hindenburg bemerkte darauf, daß dies ihm das liebste Gewerkschaftsziel sei.

In mehrfachen Verhandlungen mit General Ludendorff und anderen zuständigen Stellen wurden die Wünsche der Arbeiter auf den verschiedensten Gebieten der Kriegswirtschaft für das vierte Kriegsjahr der Obersten Heeresleitung unterbreitet und im einzelnen beraten, wie die zweckmäßige Ausnutzung der Arbeitskräfte in der Heimat zu ermöglichen sei. Die Oberste Heeresleitung unterbreitete den Arbeiterführern ihre Vorstellungen über die Aufgaben der Heimarbeiter, Aufrechterhaltung und mögliche Steigerung der Munitionsherstellung ist insbesondere das Gebot der Stunde. Jeder Munitionsjahr, der mehr zur Milderung gebracht werde, erhalte einer Reihe deutscher Soldaten, die Vater, Bruder, Sohn und Arbeitskameraden der Heimarbeiter seien, das Leben. Für die nächste Zeit sind auch Vertreter der anderen Angehörigen und Arbeiterorganisationen in das Große Saupiquatier eingeladen.

Der Kriegswinter im Hauptausflug.
 Der Hauptausflug des Reichstages befandete die Frage des Kriegswinteres. Vorher sollte er sich mit der Ernennung der Winterbevollmächtigten beschäftigen und einen Antrag Giesberts angenommen, nach dem für die Jahre 1917 und 1918 aus den Mühlagen 50 Prozent Zufuß zu den Javaländern und Hinterbenedenenern bezahlt werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung eines Zufußes von 33,5 Prozent zu den Unfallrenten ist gleichfalls Annahme.

In der neuen Sitzung führte Abg. Wieser (Ztr.) aus, den Winter könne man nur durch andere Organisationen und Verabschiedung der Vermittlungsgeheimen dämpfen. Durch das Verabschieden sei die Preissteigerung sehr ungünstig beeinflusst worden. Die Kommission zur Prüfung der Lieferungsverträge habe keine Auffassung gebracht, weil sie nicht schnell genug gearbeitet hätte. Das sei nicht nur im finanziellen Interesse bedauerlich, sondern auch im Interesse der gesellschaftlichen Moral. Es müsse ein Anspruch des Reiches auf Herausgabe des wucherlichen Gewinnes begründet werden. Wieser ging dann auf die Entschlüssen des Reichstages zurück und erläuterte die Konsequenzen der angebrachten Reichsliste. Werden die Gläubiger voll Gläubiger abgewiesen, so werden die realen Gläubiger voll bestraft. Wieser sprach dann weiter über die Zusammenlegungen, die zum Teil seitens der Syndikate benutzt würden, um unübliche Aufheiterer zu üben.

Der nationalliberale Abg. Wieser meint, in der Beurteilung wucherlicher Geschäfte seien alle einig. Die Entscheidung des Reichsgerichts werde den Angehörigen in der Handelswelt aber die Wahl nicht gerecht. Die Bundesratsverordnung über den „täglichen Bedarf“ veranlaßt viel Streitigkeiten und führt zu merkwürdigen und falschen Urteilen. Kaum ein einziger christlicher Kaufmann ergebe der Gefahr, wegen Wuchers angefaßt und bei der schwachen dem Reichspräsidenten perurteilt zu werden. Ähnlich liege es mit der „Marktliste“ und im übermäßigen Gewinn. Die unethischen Elemente müßten streng gefaßt, der ethische Kaufmann aber unbedeutend bleiben. Abg. Röske (Soz.) befragte den Wucher auf dem Lebensmittelmarkt, der immer zu ungenügender Versorgung sei. Am allgemeinen liegen es die Gerichte am festigen Zugreifen fehlen.

Der deutsche Arbeiterkongress an den Kaiser. Als Vorkämpfer des deutschen Arbeiterkongresses, dem Vereinigungen und Verbände mit überhalb Millionen Mitglieder angegeschlossen sind, hat der Reichsverband der Arbeiter folgenden Telegramm an den Kaiser geschickt: Wäsendlich des von deutschen Völkern in Danzbarkeit geleisteten 20. Gedenkjahres des deutschen Selbstmordes gelobt von Majestät der deutsche Arbeiterkongress unabweisbare Treue, weist mit Entschiedenheit die Einmischung des Reichstages in unsere inneren deutschen Angelegenheiten zurück und schickt sich mit allen Volksgenossen um seinen Kaiser, im höchsten Maßstabe in Kampf und Arbeit bis zu eigenem Tode an.

Die Steuerreform in Bayern. In Bayern steht die Einführung einer Vermögenssteuer bevor. Es soll sich um eine Steuerform handeln, die das Steuerwesen aus der Einkommens- und Vermögenssteuer aufbaut und die drückendsten Härten der sogenannten Ertragssteuer, vor allem bei der Besteuerung des Haus- und Gewerbetreibenden sowie des Gemeines befreit. Nach die größten Härten im Einkommenssteuer-Gesetz sollen bei dieser in Vorbereitung befindlichen Vermögenssteuer verschwinden.

Eine neue Kapitnote? Nach römischen Meldungen hat der Kaiser die Antwortnote der Mittelmächte dem englischen Gesandten übergeben. Ihr soll eine neue Note des Papstes an die Alliierten betraut sein.

Die Internationale Gewerkschaftstagung in Bern soll lediglich der sachlichen Beratung von Arbeiterfragen dienen und jeden Versuch in das politische Gebiet zu vermeiden. Während die Regierungen der Verbündeten ihren Arbeiterführern bereitwillig die Hände zur Hilfe nach vorne ausgestreckt hatten, haben England und Frankreich ihren Gewerkschaften durch Verhaftungen in letzter Stunde den Versuch des Kongresses unmöglich gemacht. Und nicht genug damit, haben sie auch die Kritiker der neutralen Staaten an der Berner Messe nach Strafen zu hindern versucht. Diese Angst vor einer unmittelbaren Ansprache Entente-Staatsangehöriger mit Verleiten der Verbündeten ist ein überzeugender Beweis des Schuldempfindens, das die leitenden Londoner und Pariser Kreise bedrückt.

Frankreich gibt den militärischen Sieg auf? Der Pariser Mitarbeiter der „Vallée Nachrichten“ bespricht sich mit der allgemeinen militärischen Kunst und sagt dabei: Die Heeresleistung militärischen Sieges geglaubt. Heute ist man der Ansicht, daß der wirtschaftliche Faktor der Hauptfaktor ist, daß der militärische Sieg erst möglich ist, wenn der wirtschaftliche Faktor voll gewirkt hat. Der Glaube an die Möglichkeit eines rein militärischen Sieges stützt sich auf die für den Frühling d. J. erreichte abgemessene Überlegenheit auf der Westfront. Nach den bereits erwähnten Überlegenheiten im Hauptquartier betrug die zahlenmäßige Überlegenheit im Frühjahr 1917 an der französischen Front 40 v. H. auf der italienischen Front 300 v. H. Die Erfahrungen der Frühjahrsoffensive des Generals Nivelle geben aber gezeigt, daß angesichts der deutschen Abwehrmethode diese Überlegenheit nicht ausgenutzt werden kann.

England, Frankreich und Italien, die von der russischen Revolution die größte Hilfe für sich erwartet hatten und sich jetzt schwer enttäuscht sehen, wollen das russische Staatsrecht in ihre eigene Hand nehmen und mindestens die Hälfte des russischen Reiches nach einem in den Dienst des Krieges gebrauchten einnehmen. Diese Londoner Drohung bemerkt maßgebendste ein Einvernehmen der radikalen und der bürgerlichen Parteien in London und deren Zusammenfassung um Kerenski; denn man beginnt in den politisch denkenden Kreisen des einstigen Zarenreiches allmählich die Freunde und Verbündeten mehr zu fürchten, als die Gegner, mit denen man im Kriege steht. Ein Seitenstück zu diesen Drohungen bildet das Verhalten Japans gegenüber China. Die japanische Sonderbotschafter in Washington, Vicome Nishi, erklärte, daß Japan sich die Monroe-Doktrin zu eigen mache, die Selbständigkeit Chinas nicht angehen und Chinas Unabhängigkeit gegebenenfalls gegen jeden Angreifer verteidigen werde. Das heißt doch nichts anderes, als Japan macht sich zum Beschützer und zum Herrn Chinas. Die Staaten des bürgerlichen Einvernehmens erleben einander ihr blaues Wunder, und es wird noch viel blauer kommen.

England an Kämpfmann. Ein Londoner Blatt behauptet, daß Staatssekretär Kämpfmann im Hauptauslaß des Reichstages nicht von der Wiederherstellung oder begünstigen gesprochen habe. Er habe sich nur in friedliebender Weise geäußert, aber nichts getan im Interesse des Friedens, der weiter entfernt scheint als im Juli. Es muß, sagt das Blatt, das Verhalten unserer Wortführer sein, Kämpfmann zu begünstigen, seine Stellung zu der Frage der Wiederherstellung des europäischen Einheitsstaates zu unterstützen. Kämpfmanns Absichten scheitern lauten schon, aber er soll und über schädliche Punkte aufklären. Das Blatt wünscht, die „Westminster Gazette“, schreibt: „Der deutsche Minister des Äußeren weiß sehr wohl, daß die Verbündeten einleitet sein würden, wenn sie den Krieg beendeten, ohne die absolute Garantie zu haben, daß Belgien und Serbien, um nur zwei Beispiele zu nennen, nicht wiederhergestellt würden. In dieser Hinsicht hat Deutschland den Kriegsausbruch seitlich erklärt, daß es in ungewollter Weise Belgien in seinem früheren Zustande wiederherstellen würde. Deutschland ging sogar so weit, zu erklären, daß Belgien es sei wertlos sei, wenn es nicht gleichzeitig Holland anerkennt würde. Das ist kein Verprechen einleitet, betrachten wir als den Pflichten für seine Glaubwürdigkeit in allen anderen Fragen.“

Die Erdölversorgung der Neutralen. Wie eifrig sich jetzt auch Amerika um die Erdölversorgung der Neutralen bemüht, kann man aus einem Washingtoner Bericht der New York Times ersehen, der eine Reihe Angaben über die ausgedehnten Vorkommen an Erdöl in Danzbarkeit nach Deutschland freigegebenen Vorkommen, Äste, Gies, Fleisch- und Fleischmengen enthält und mit der freundlichen Drohung schließt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde keine Ausfuhr amerikanischer Lebensmittel nach Deutschland zulassen, wenn diese Umwandlungen Hollands mit Deutschland nicht geändert würden.

Krieg und Wirtschaft.

Zur Schweine-Zufuhrerhöhung. Der Bundesrat hat für den 15. Oktober 1917 eine Schweine-Zufuhrerhöhung angeordnet, bei der die Schweine genau so wie bei den vordiesjährigen sogenannten kleinen Viehjahrgängen zu zählen sind. Die Abnahme ist nötig, damit das Fleisch

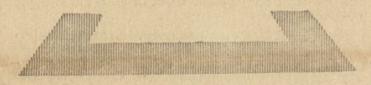
ernährungsamt schon vor Eintritt des Winters Klarheit über die vorhandenen Bestände gewinnt, um beurteilen zu können, ob die bisherigen Maßnahmen, welche die Bestände der Futtermittelproduktion anpassen sollen, ihren Zweck erfüllen. Bei der Viehhaltung, daß im Reich mehr als vier Schweine gehalten werden, was zu verbotenen Fütterungen führen müßte, noch die Bestände allzu stark sinken, was die Fleischproduktion sehr erschweren würde, ist die Fütterung von großer Bedeutung. Es ist dringend erforderlich, daß sie so richtig und vollständig wie möglich erfolgt.



Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!



Ausicht auf gute Maternelade. Die fast überreiche Versorgung der Materneladefabrikanten mit Muscheln gibt die Gewährung der Reichsleihe für Gemüse und Obst die von ihr geplante Maßnahme, am 1. November d. J. ab bis auf weiteres der Beschaffung nur aus Obst bestehende Maternelade zu liefern, wird durchzuführen können. Soweit dann später gestreckt werden muß, sollen nur Weizen, Korbis und Buntweizen verwendet werden. Auf Kohlrüben zur Kriegsanleihestellung ist ebenfalls verzichtet worden. Auch Gurken, mit denen Verträge angefaßt worden sind, werden nicht verwendet werden.

Todesurteile bei der Entente.

Schon mancher Entente-Soldat hat im Weltkrieg sein Leben durch Kriegsverbrechen geopfert, weil seine Todesurteile sind wegen Gehörlosvermutung, Desertion und Freigang vollzogen, als ob sie bekannt war. Und nicht nur wegen dieser militärischen Vergehen, sondern auch wegen Raub und Gewalttat gegen die eigenen Landsleute. Das letztere gab besonders für Russen und Italiener. Das Kerenski-Regimentarium hat ebenso viel in Schanden kommen lassen, wie früher des Japans Hilfe aus Manaschinen, ist bekannt, ganze Städte die sich von den Soldaten gebrandmarkt wurden, als wenn es Mörderhand gewesen, und es hat das Ständrecht konnte die Ordnung einengenommen wieder herstellen. Daß die aus der Monarchzeit beliebtesten Italiener sich zu Brigantengängen verdingt und Einbrüche verübt haben, ist erst nachträglich bekannt geworden. Besonders haben in Süd-Italien, in Sizilien und Apulien, die von Staats- und Privat-Eigentümern vertrieben und der Gendarmerie regelrechte Schrecken gelieft. Die Soldaten haben ihr Heim besonders lieb, und schon vor mehreren Monaten wurde in der Deputiertenkammer zu Rom festgestellt, daß mehrere Bataillone standrechtlich wegen Gehörlosvermutung vor dem Feinde bestraft worden seien. Diese Fälle reichen bis in das Jahr 1915 zurück und liefern ein so schlagendes und immer schärferes geworden; diese Desertoren befehlen die Revolutionen zu betreiben, weil sie von ihnen die sicherste Entschloßheit erwarten können.

Die Soldaten sind immer italienischen Nachbarn ähnlich. Ihre Unlust, den ausgedehnten Krieg fortzusetzen, ist so groß, daß die Regiments-Verbände aus den Departementen häufig der Voire umgewandelt und deren Hauptquartiere unter Bataillone oder den Verbänden verlegt worden sind. Diese Verlegungen durch Entschloßungen sind in Frankreich vorgekommen, aber die lange geschwiegen worden ist, die sich dann aber doch nicht mehr haben verheimlichen lassen. Die französischen Soldaten haben kein Sehnsucht mehr daraus gemacht, daß sie sich für die Engländer nicht mehr hinsichtlich lassen wollen, und viele haben darum nach dem Spruch des eigenen Kriegsvertrages bitten müssen. Davon, daß die Regierung in Paris der Grausamkeit gegen deutsche Besatzene entgegengetreten ist, hat man freilich noch nichts gehört, und deutscherseits haben bekanntlich wiederholt Gegenmaßnahmen angeordnet werden müssen.

Auch bei den Engländern hat es an militärischen Verfehlungen nicht gefehlt. Dort sind diese Leute ins Feuer mit Gewalt gebracht. Es werden noch aus noch andere

zunge gelassen sein, aber die heftige Presse ist von felsen Grundlosigkeit im Vertrauen und in Entstellungen. Es darf man auch Vorwissen, wie jetzt erst wieder die Befreiung der Kaisertrale von Döbere durch die Engländer unmöglich, die von der ganzen Einwohnerschaft der Stadt beobachtet ist, aber von London aus trotzdem bestritten wird.

Der südamerikanische Markt.

„New York“ in Ankerden meldet aus Buenos Aires: Der Präsident von Argentinien beschließt die Zusammenberufung eines Kongresses der südamerikanischen Neutralen. Man glaubt, daß Argentinien eine südamerikanische Union zu errichten wünscht, um Deutschland durch ökonomische Maßnahmen zur Ueberzeugung zu bringen, daß es in seinem Interesse liegt, dem Krieg ein Ende zu machen.

Belandlich hat auch Wilson sich schon an dem Plane versucht, die südamerikanischen Staaten unter einen Hut zu bekommen mit dem einzigen Zweck, gegen Deutschland und seine wirtschaftliche Zukunft auszurufen zu können. So wenig wir die Gefahr unterschätzen, so berechtigt ist aber auch die Skepsis, die amerikanischen südamerikanischen Interessengemeinschaft nicht glauben will. Wahrscheinlich wird Argentinien kaum mehr Erfolg haben, als Wilson.

Frankreichs Schanden.

Berlin, 1. Okt. Die die Nord-Algerien „Fig.“ mitteilt, ist eine französische Schandenat an mehreren deutschen Wohnungen aus Tageslicht gekommen, die um mehr Vergeltung verlangt, als die 20 deutsche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Da die französische Regierung es nicht für angeeignet gehalten habe, die deutschen Forderungen, derartige Schandenheiten in Zukunft zu verhindern, strengt sie zu kommentieren, werde jetzt hinter der deutschen Front Gleiches mit Gleichem vergelten.

Washington, 2. Okt. Das Repräsentantenhaus nahm ohne Abstimmung die Kriegskriegsleihe zur Steuererhebung von 2575 Millionen Dollars an. England erhält einen neuen Kredit von 50 Millionen Dollars.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 3. Okt. 1917. Am 2. Oktober 1917 wird eine neue Bekanntmachung betreffend Postpreise für Brau- und Bierwaren und Brau- und Bierwaren (Nr. W. II. 2 800/3. 17 K. R. A.) in Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeistern und Polizei-Bezirksämtern einzusehen.

Zu den Bekanntmachungen betreffend Einlichtungsgegenstände Nr. M. 1/3. 17. R. A. A., Beschaffung und Rückgabe Nr. M. 200/1. 17. R. A. A. und Desinfektionsapparat Nr. M. 100/2. 17. R. A. A., ist am 2. Oktober 1917 ein Nachtrag Nr. M. 1700/3. 17. R. A. A. erschienen.

Die Vorschriften ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in der Tageszeitung erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeistern und Polizei-Bezirksämtern einzusehen.

Da die Frage der Verwertung der Dienstleistungen für die Lebensmittel als gelöst angesehen werden kann, ist die Lebensmittelbeschaffung jetzt auf eine neue Grundlage gestellt worden. Eine am 2. Oktober 1917 veröffentlichte Bekanntmachung W. II. 1900/9. 17. R. A. A. beschloß, sämtliche gemeinteten Reichsämter, sämtliche Reichsämtern und Reichsämtern sowie die Ämter dieser Reichsämtern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeistern und Polizei-Bezirksämtern einzusehen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Bekanntmachung vom 20. September 1918 für den 8. Oktober 1917 eine allgemeine Verbands- und Verbrauchsabnahme von Papier, Karton und Pappe angeordnet worden ist.

Die vorgeschriebenen Anzeigen sind nicht nur von den an der Papierherstellung, dem Papierhandel und der Papierverarbeitung beteiligten Gewerbetreibenden, sondern von allen Verbandsmitgliedern zu erstatten, deren Bezug im Jahre mehr als 1000 Kilogramm betragen hat.

Es wird nochmals empfohlen, die für die Werbung vorgeschriebenen Anzeigen nicht nur für den Kriegsanleihefall, sondern für das allgemeine Zeitungsgeschäft, Berlin C. 2, Breite Straße 9/10 gegen Einzahlung von 80 Pf. für drei Prozeduren, 25 Pf. für zwei Prozeduren und eines mit der Aufschrift des Anzeigenschreibers versehenen Anzeigenschreibers einzuordnen. Das Unterlassen der Anzeige ist die in der Bekanntmachung angeordneten Strafen nach sich und kann weit zu erhebliche gerichtliche Kosten für den Säumnigen zur Folge haben.

Gründungsfeier. Am 2. Oktober wurde in unserm Hindenburg. Am Nachmittag wurde in den Anlagen des Friedensparks eine Gründungsfeier abgehalten. Der zur Teilnahme an der Gründungsfeier zusammengetragene Festzug, dem Vertreter der hiesigen Verbände, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführer eröffnete die Feier. Herr Leiter Martin wünschte dem neuen Hindenburg warm empfundene Worte der Begrüßung und langjährige und als Achtung des deutschen Volkes und unter Verbänden, die meisten Beamten der Stadt, sowie die Säulen führten, begann sich gegen 1/2 Uhr nachmittags durch die tagsüber zum Einströmen des Feindes nach dem Friedenspark. Ein Anführ

Beitrag des Feldmarschalls zur Befreiung Ostpreussens
gelungenen großen Schichten (Kannenberg, Molken usw.)
ein. Der Herrschler Hindenburg als der Mann des
überlegenen Rates und der gewaltigen Tat. Er forderte die
Anwendung auf den ersten Wohnungen Hindenburgs zum
Durchhalten bis zu einem deutschen Frieden und zur Be-
schaffung der Mittel, die das Reich zur Wiederrichtung der
Fronte bedarf, nachkommen. Ein der Schluss des Jahres
bildendes Festspiel „Unter Hindenburg“ brachte den Mit-
wirkenden wohlverdienten Ehr. Dr. zu einer Hindenburgfeier
bestimmte Ertrag des Abends dürfte, infolge des guten Ge-
wüchses, ein sehr bemerkenswertes sein, zumal die Stadterweiterung
einen nachhaltigen Beitrag zu den Unkosten beisteuert.

Die Weggeschichten der Lebensmittelmärkte
Nr. 20 auf welche Zweckmäßigkeiten und Verkehrsmittel pp.
abgegeben werden soll, sind bis 8. 10. 17. einem häufigen
Kaufmann zu übergeben.

Zur Warnung für unsere Zeitgenossen. Welche
gerührt bei der Anwendung des Vermeides „Reispostkarte“
müssen erkennen, leicht aus ein aus einer anderen Seite
Wegleitende Vorfall: Ein auf Urlaub weilender Soldat
schickte natürlich eines Spaziergehens mit seinen Angehörigen
eine Reisepostkarte an einen Verwandten und verließ
diese Karte mit einem Namen und Dienstadt an den
und dem Namen „Reispost“. Er reichte die Karte
bei seinen Angehörigen zur Unterschrift herum und diese
ließen sich verführen, einige Grafen auf die Karte zu
schreiben. Die Folge davon war, daß sämtliche Unterschriften
wegen Postunterscheidung herausgezogen wurden und
jeder 3 Mk., die die geringste a. h. f. Karte — zahlen
mussten. Nach einem im Anwesenheitsbericht veröffentlichten
Erlaß des Kriegesministeriums ist es nämlich nicht statthaft,
daß Herrschaften auf den von ihnen selbst ausgedruckten
Erhebungen an Nicht-Herrschensgehörige durch andere Personen,
die auf Postunterscheidung keinen Anspruch haben,
Größe oder persönliche Mitteilungen hinzufügen lassen.
Verstöße hiergegen unterliegen den strafrechtlichen Sanktionen
wegen Postunterscheidung. — Die Post muß doch
immer noch sehr viel Zeit haben, um solche belanglose Neben-
geschichten ausfindig zu machen. So, ja, der Aufwachen
des Geistes!

Das Kartoffelverbot kommt wieder. Wie man hört,
wird man in nächster Zeit wieder auf die Verwendung von
Kartoffeln zur Viehfütterung zurückkommen. Es sollen 10
Prozent Kartoffeln in Frage kommen. Wahrscheinlich wird
das nur Brot vom 1. November ab geboten werden. Das
zum Februar 1918 wird man im allgemeinen frische Kartoffeln
verwenden. Vom Februar ab sollen dann Trockenkartoffeln
in Frage kommen. Diese Maßnahme ist für unsere Volkser-
nährung natürlich außerordentlich wichtig, da der große
Kartoffelverbot für Zwecke des Brotbackens unsere Boden-
rationen an Kartoffeln beeinträchtigt. Günstigerweise ist die
Kartoffelernte nach den bisherigen Ermittlungen so günstig
ausgefallen, daß eine ausreichende Versorgung gesichert er-
scheint.

Verkauf dienunbrauchbarer Militärpferde und
Angehörigen der Militärpferde. Auf Grund der mehrfach
einmaligen Anträge auf Überlassung von Militärpferden
gibt das selbstbetreibende Generalkommando IV. A. R. folgen-
des bekannt:

Die unmittelbare künftige Abgabe von dienunbrauch-
baren Militärpferden seitens der Truppenteile ist grundsätzlich
ausgeschlossen. Entwürfe für den Militärdienst unbrauchbare
Pferde müssen bestimmungsgemäß den Landwirtschafsstellen
nachdem Verkauf überlassen werden. Anträge auf
künftige Überlassung solcher Pferde sind daher nur an die
zuständigen Landwirtschafsstellen zu richten. Die künftigen
Wohnen jedoch in erster Linie nur solche Pferdebestände werden,
die unerschädelt in Not geraten und nicht in der Lage sind,
sich im freien Handel die erforderlichen Spannkraft zu be-
schaffen.

Gründe wegen teilweiser Überlassung von Militärpferden
sind durch Vermittlung der zuständigen Militärbehörden
(Landrat, Kreisdirektion, Magistrat), soweit auch die Ver-
einbarungen eingehalten werden können, unmittelbar an den
nachgelagerten, bestimmten Truppenteilen zu richten.
Anträge in diesem Angelegenheiten an das ständige Gene-
ralkommando haben nur Verzögerung der Erledigung zur
Folge.

Wesentlich. Die Stadtverordneten ernannte Generalfeld-
marschall von Hindenburg zum Ehrenbürger.

Gringewald, 1. Okt. Die am 21. September 1917
hier verlebte Fabrikbesitzerin Frau Hedwig Antonie verw.
Nähr hat zur Erbin ihres ganzen bedeutenden Vermögens,
auch ihrer Fabrik nebst Wälden und sämtlichen übrigen Grund-
stücke in hochherziger Weise die Stadt Gringewald eingesetzt.
Das Vermögen soll unter dem Namen Edmund und Antonie
Nähr-Stiftung vererbt werden.

Magdeburg, 1. Okt. Der 19jährige Bankehring Hermann
Kempert aus Genthin, der eine Genthiner Bank durch Fälschungen,
Pettengereien und Diebstähle von 1914 bis 1916 um
179 000 Mark geschädigt wurde, wurde vom hiesigen Land-
gericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Von dem verur-
teilten Gelde werden nur 20 000 Mark bei Königs-Lutter
vergeben aufgefunden.

Wald Zeitz, 1. Oktober. Eine großartige Kriegsbe-
dauernsleistung ist hier unter Führung des Bürgermeisters
Strauchbruch in der Anlage einer Gartensiedlung geschaffen
worden. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe
des Kurparks an der Gartenhain-Strasse. Die Baupläne
sind durchschnittlich 1000 Quadratmeter groß. Um Kriegs-
beschädigten die Erhaltung von Wohnstätten zu erleichtern,
sind 35 000 Quadratmeter — etwa ein Viertel der Baupläne
— zu einem besonders billigen Preise erworben und sollen
ohne Bedienstet an Kriegsbeschädigte abgetreten werden. Um
eine einseitige Gärtenanfertigung zu erreichen, sollen durch-
weg nur Landhäuser im Werte von 12 000 bis 20 000 Mark
errichtet werden.

Neuenklein, (S. M.) 30. Sept. Drei Kinder des Porzellan-
formers Julius Gögginger gingen, während die Mutter auf
dem Felde arbeitete, in den Wald und oben dort Tollfischen,
in der Annahme, es seien Brombeeren. Nach dem Genuss der
Süßkräuter erkrankten die Kinder. Wie die „Schalkener
Zeitung“ meldet, ist ein dreijähriger Junge und ein fünfjäh-
riges Mädchen an den Folgen der Vergiftung gestorben,
während ein sechsjähriger Junge noch in Lebensgefahr
schwebt.

Magdeburg, 1. Okt. Die Entscheidung darüber, wer
als Nachfolger für Dr. v. Hegel Oberpräsident der Provinz
Sachsen werden soll, steht noch nicht getroffen zu sein.
In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Verlegung
des Regierungssitzes von der Schenkung von Potsdam
nach Magdeburg in Betracht komme.

Solingen, 30. September. Von einem erheblichen
Schadenfeuer ist in Reimbach Rittergutspächter Ritter be-
troffen worden. Der zum Reichen Gute gehörige so-
genannte Schafhof — mehrere aneinanderstoßende Scheunen
— wurde ein Haub der Flammen. Verbrannt sind viele
Erntevorräte. So 400 Zentner Heu, die Späternte von 51
Morgen und Wäpfern von 10 Morgen, weiter mehrere
Hundert Zentner Stroh- und Roggenstroh, landwirtschaft-
liche Maschinen, eine Drehschneidmaschine, künstliche Düngemittel
und vieles andere. Der Schaden wird durch Versicherung
gedeckt. Wie das Solinger Tagblatt meldet, wird die
Entscheidungsurkunde des Feuer- und Brandversicherungs-
ausschusses, da der umfangreiche Schadenkomplex zu gleicher Zeit
an allen Seiten getrennt haben soll.

Misochtes

Eine falsche Fütterung. Die 18jährige Arbeiterin
Erna Wäner in Hagen, Berlin, hatte sich eine falsche
Ernte durch gefälschte Futterkörner in den Glauben verlegt,
daß sie die künftige Ernte eines Jahres sei, und von ihren
sehr langen Monaten Fleißer und höhere Entschädigung
die falsche 16 000 Mk. erwarb. Eine Gattin
verkauft sogar ihr Gewicht und gab den ganzen Ertrag her;
eine andere Frau schloß nach und nach 6 000 Mk. zu. Die
Schwindlerin wurde verhaftet.

Ein neuer Pariser Skandal.

Frankreich hat schon wieder einmal einen „Verdrähter“.
Am Sonnabendabend brachen ein Dutzend Richter und
Polizeibeamte in die Zimmer Wolo Wolsch in Grand-
Boulevard ein. Wolo Wolsch, der russische Diplomat, Schwärzer,
Agent, Verleumdungsmeister mit Bekanntheit in allen
Ländern, Konterkulturr, Fälschungsmeister, man schätzte ihn jetzt
auf 10 Millionen Franken, dunkler, urberstämmer Gestalt,
dessen Verhaftung schon lange gefordert wurde, ist schwer
erkrankt. Trotz seiner inländischen Bitte, ihn doch wenigstens
einen Tag in Ruhe zu lassen, wurde er von den Gendarmen
aus dem Welt gejagt und in ein paar Tagen gewickelt
den Wägen geschoben wurde, begann eine lautenstimmige
Wendenszene, die vor dem Hotel marste, auf Wolo los-

zuführen und zu schreiben: „Kangni den Mann! Verleugert den
Verdrähter! Wert ihn in die Seime!“ Die Polizei mußte
Wolo Wolsch vor der Wut der Menge in Schutz nehmen.
Das Automobil bremste sich mit Wolo einen Weg durch die
wogenden Menschen und fuhr in das Gefängnis. Wolo
französisch. Dort liegt jetzt Wolo neben der Gasse, in der
Amerigo gefangen lag und auf so rätselhafte Art starb.
Die Wälder bejagten, im Laufe 1916 seien für Wolo von
der Deutschen Bank in New York 10 Millionen Franken
eingeholt und nach Paris überwiehen worden. Da die
New-Yorker Polizei eine Bitte weiterer französischer Be-
sitzlichkeiten ablehnte, die auf dem gleichen Wege deutsches Geld
bestimmen haben sollten, fielen laut dem „Matin“ neue
Verhandlungen bevor. Die Affäre Wolo wurde zu einem
Reisenfandab werden. Andere besaßen, Wolo habe seine
10 Millionen Franken vom Auswärtigen Amt bekommen.
Wolo de Paris sagt, vom Staatssekretär Zimmermann sei
das Geld durch Vermittlung der Deutschen Bank auf dem
Umwege über den Bankier Sonnenfeld, einen Verwandten
des Reichsbankpräsidenten, angewiesen worden. Der Matin
schreibt dagegen, von Herrn v. Zogow seien Wolo Wolsch
monatliche Ratezahlungen von je einer Million Franken in
einem geheimnisvollen Kassen-Schranke auf den Namen
Abbas Ghilad, Erdbeobachter von Wäpfern, zugesandt worden.
Welchen Teilungen ist die Behauptung gemeint, Abbas
Ghilad habe der deutschen Regierung die Erhebung gegen
Wolo zum Kaufmann einer Friedensbewegung in Frank-
reich zu verpflichten.

Zur Entwidlung des Prinzen Friedrich Leopold
d. S. nach dem „Berl. Tagbl.“ folgendes zu berichten:
Prinz Friedrich Leopold Sohn h. in dem Aufwuchs-
prozess gegen die vom preussischen Gesundheitsministerium errichtete
Entwidlung ist die dabei zur Sprache
kommenden Staats- und verfassungsmäßigen Gesichtspunkte
neben seinen bisherigen Ämtern in den bekannten Reichstags-
abgeordneten Reichsanwalt Wolschona Prinz mit der Wahr-
nehmung seiner Rechte beauftragt. Rechtsanwalt keine hat
das Mandat angenommen und wird auch in dem auf den
3. Oktober angetreten Verhandlungstermin zu treten.“

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier am 3. Oktober, 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An der Küste und zwischen Longemar und Sandboorde
schon gestern der Artilleriekampf wieder zu großem Erfolg
an, bei den militärischen Absichten der Schiffsfront auch zu
stärksten Feuerlöschen.
Am Morgen wurde sich der Gegner erneut, aber völlig
unverwundbar, das Taus zurecht und sich nördlich der Straße
Mentz-Sperre stärkster Geschütze zurückzugewinnen. Alle
seiner Angriffe wurden klug abgewehrt.
Front des deutschen Kronprinzen.
Zu beiden Seiten der Straße Kom-Sohlens entfalteten
die Artillerien wieder lebhaftes Kampfgeschloß.
Längs der Wälder, bei Reims und in der Champagne
brachten unsere Artilleriegeschütze Gewinn an Gefangenen
und Beute.

Auf dem Stufer der Moos gelang es gestern früh
Mittelmehrigen Truppen am Schloß der Höhe 314 öst-
lich von Sommeberg die französischen Gräben in 1200
Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagesüber führten die
Frankosen 8 Gegenangriffe, um uns von dem Eroberten Wä-
den zu verdrängen. Auch nachts setzte der alte Gegner
noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die
Frankosen stets zurückgeschlagen.

Über als 100 Gefangene von zwei französischen Divi-
sionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des
Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm. Der
Feindkampf griff vor dem Gefäßfeld auch auf die benach-
barten Fronten über und blieb während des ganzen Tages
und nachts über laut.

Die Verbrennungsgriffe unserer Flieger in der Nacht vom
1. zum 2. Oktober auf London, Margate, Cherbourg und
Dover hatten beobachtet gute Wirkung.

Auch auf die englischen Häfen und Hauptversorgungs-
stützpunkte wurden mit erkranktem Erfolg zahlreiche
Bomben abgeworfen.

Leutnant Westermann schloß den 39. Oberleutnant
Berthold der 28. Segler im Luftkampf ab.

Auf dem südlichen Frontabschnitt und an der Magde-
burger Front keine neuen Verhandlungen.

Fahrbewirtschaftung.

Bedarfsanmeldungen für neue und gebrauchte Pflaster, Räder,
Wäpfer und ähnliche Gebilde sind nicht mehr an die Reichs-
stelle in Berlin, sondern ausschließlich an die jetzt errichtete
Verteilungsstelle in Leipzig, Kochstraße 124 zu richten.
Weißenfels, den 1. Oktober 1917.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Bartels, Kommissarischer Landrat.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 3 Absatz 2 der Verordnung über den Verkehr und
Verbrauch von Butter im Landkreise Weißenfels vom 23. Januar 1917
wird die Wochentopfmenge an Butter ab 30. September d. Js. wie folgt
festgelegt:

- für Versorgungsberechtigte auf 40 Gr.
- für Selbstversorger auf 100 Gr.

Weißenfels, den 28. Sept. 1917.
Die Kreisstellen, Veröffentlichung: Hermann Roth, Zuchern, den 1. Oktober 1917. Der Amtsvorsteher Kreis.
Stiefverteilungsmenge Landkreis Weißenfels.
An der Woche vom 1. bis 7. Oktober d. Js. darf auf die
Reichsleischmarke
**250 Gramm Fleisch mit Knochen oder Wurst
oder 200 Gramm Gehacktes**
abgegeben werden.
Es haben mit Reichsleischmarken für die Woche vom 1. bis
7. Oktober d. Js. Gültigkeit.
Weißenfels, den 1. Oktober 1917.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Bartels, Kommissarischer Landrat.
Veröffentlichung: Zuchern, den 3. Oktober 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Mitteldeutsche Privat-Bauk,

Attiengeschäft, ditale Weizenfels als, Markt 5.
Festpreis Nr. 148.
Attiengeschäft und Reserven ca. 70 Millionen.
Eröffnung laufender Konten, Annahme von Bareinlagen
bei günstiger Verzinsung, An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Zeichnungen auf die VII. Kriegsanleihe

werden bei uns kostenlos jederzeit entgegen genommen.

| | | | | |
|---|--|---|--|---|
| Speisefartoffeln gegen Vergütung gibt es in der Woche vom 8.-13. Oktober, Bestellungen werden entgegen ge- nommen am 5. und 6. Oktober mittags zwischen 11 und 12 Uhr. Rittergast Zuchern. Dienstags Abend ist im Gasthof eine goldene Broßje verloren worden. Wiederbringer er- hält Belohnung. Abzugeben Oberstr. 11. | Eine Wohnung Stube, Küche, zwei Kammern und Zubehör zu vermieten und 1. Jan. 1918 zu beziehen. F. Wägen et. Mittel. | Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Jan. u. bez. Südweststr. 8. | Eine Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Karl Kocke, Mittel. | Wohnung zu vermieten und 1. Januar 1918 zu beziehen. Dammstr. 11 |
|---|--|---|--|---|

Preuß.-Klassen- Süddent-Lotterie

Die Lose der 4. Klasse sind bei
Verlust des Anrechts bis zum 6. Okto-
ber einzulösen.
Heidekraut
Lose für Essen und Futterwäpfer in
Wagenladungen und bitter am
Mittwoch.
Albert Werfel, Zuchern.
Leute
zum Kartoffel- und
Rübenroben
stellt noch ein
Dittrecht Zuchern.
Leute
zur Winterarbeit
werden sofort angeht.
Zuchernsabrik
Zuchern.

Durch Bekanntmachung vom 2. Oktober 1917 — Nr. Mo. 1700/8. 17 KRA. — habe ich Nachträge zu den Bekanntmachungen betreffend Einrichtungsgegenstände Nr. Mo. 1/8. 17 KRA., Dachpapier und Blispapier Nr. Mo. 200/1. 17 KRA. und Ventilationsapparate Nr. Mo. 103/2. 17 KRA. verfügt.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
M a g d e b u r g, den 2. Oktober 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
F r h r. v o n S y d e r, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewerksstoffe Nr. W. II. 2800/8. 17 KRA. (Neufassung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewerksstoffe Nr. W. II. 1800/2. 16 KRA. vom 1. April 1916) erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
M a g d e b u r g, den 2. Oktober 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r h r. v o n S y d e r, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagsnahme von Rastellungen sowie Beschlagsnahme und Bestandserhebung von Rastellern und Rastellspinnern Nr. W. II. 1900/9. 17 KRA. erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
M a g d e b u r g, den 2. Oktober 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r h r. v o n S y d e r, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Verordnung.

Gemäß Artikel 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des 4. Armeekorps folgendes:

Das Treiben einzelner Stücke Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine und die Beförderung solcher Tiere auf Wagen in lebendem oder geschlachtem Zustande in der Dunkelheit, d. h. in der Zeit 1 Stunde nach sonnenmäßigem Sonnenantritt bis 1 Stunde vor sonnenmäßigem Sonnenantritt, ohne Mitführung eines von der Ortspolizei oder Gemeindebehörde angestellten Ausweises wird verboten. Als Beförderung auf Wagen gilt nicht der Transport mit der Eisenbahn.

Mit Geltung bis zu 1 Jahr wird bekräft, wer die vorstehende Verordnung übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 8. Oktober 1917 in Kraft.

M a g d e b u r g, den 28. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r h r. v o n S y d e r, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bilanx per 31. Dezember 1916.

| Artiva. | Passiva. |
|--|--|
| Kassenbestand | Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder |
| Guthaben b. Banken, Genossenschaften usw. | Gesetzlicher Reservefonds |
| Wertpapiere | Spareinlagen |
| Angehörigende in laufender Rechnung | Schulden in laufender Rechnung |
| Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften | Reingewinn |
| Pflichtkapital | |
| Summe 62486,18 M. | Summe 62486,18 M. |

Mitgliederabgang im Geschäftsjahre 31. Mitgliederzahl am Schluß des Geschäftsjahres 32

Wirtschaftsabgang im Geschäftsjahre:

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um M. 7780 vermehrt.

Im gleichen Zeitraum haben sich die Passiven um M. 9600 vermehrt.

Am Schluß des Jahres 1916 hatten sämtliche Genossen für M. 9600 Haftsumme aufzukommen.

T e u c h e r n, den 2. September 1917.

Gewerbebank Teuchern. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Otto Neumann, Karl Hellmuth, Otto Viefrenz.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über Delirichte und der daraus gewonnenen Produkte vom 23. Juli 1917, Reichsgesetzblatt Seite 648 und vom 7. August 1917 sind sämtliche Delirichte wie Rogg, Weizen, Gerst, Hafer, Weizen, Sonnenblumen, Senf, Kautschuk, Wachs, Lein und Hanf aus der inländischen Ernte genommen. Mit Ausnahme der für Ausfuhr bestimmten Mengen. Die Abnahme der Delirichte durch die Kommissionäre geschieht auf Grund der nachstehenden Vorschriften: An Stelle des Rechts des Erzeugers 30 Rg. Delirichte zur Herstellung von Nahrungsmitteleinrichtungen für die eigene Hauswirtschaft zurückzubehalten ist nunmehr ein Anspruch auf Ablieferung von Delir nach Maßgabe der zur Ablieferung gebrauchten Menge Delirichte getreten.

Für den Verkauf von Delirichten hat der Kriegsausschuss Dele und Getreide-Kommissionäre ernannt. (Am Landkreis Weißenfels sind die zum Verkauf von Getreide zugelassenen Kommissionäre auch zur Abnahme von Delirichten berechtigt.) Die Abnahme der Delirichten durch die Kommissionäre geschieht auf Grund der nachstehenden Vorschriften: An Stelle des Rechts des Erzeugers 30 Rg. Delirichte zur Herstellung von Nahrungsmitteleinrichtungen für die eigene Hauswirtschaft zurückzubehalten ist nunmehr ein Anspruch auf Ablieferung von Delir nach Maßgabe der zur Ablieferung gebrauchten Menge Delirichte getreten.

Bei der Ablieferung von Delirichten erhält der Ablieferer vom Kommissionär einen Bezugsschein. Auf dem Blatt A. des Bezugsscheines ist vom Gemeinde-Guts-Vorsteher anzugeben:

1. ob die fragliche Delirrichtgattung von ihm im laufenden Centjahr angebaut worden ist,
 2. ob und für welche Delirrichtmengen dem Antragsteller bereits ein Erlaßscheine zum Ausschlagen erteilt worden ist.
- Nach Entrichtung dieser beiden Merkmale ist der Bezugsschein vom Landwirte wieder dem Kommissionär zuzustellen, der auf Blatt B. den Delirlieferungsanspruch des Antragstellers berechnet, und die errechnete Menge auf den Blättern A. und C. einträgt. Der Kommissionär hat dann den so ausgefüllten Bezugsschein an den Kreisaußschuß Weißenfels Getreide- und Wechsellieferung einzureichen, welche dann Blatt B. abtrennt und an den Kriegsausschuß für Dele und Getreide nach Berlin weitergibt.

Das zurückgelieferte Delir ist auf Grund des Bezugsscheines C, welcher dem Bezugsberechtigten nach Eintreffen des Deles durch den Kreisaußschuß Weißenfels Getreide- und Wechsellieferung zugelandet wird, bei der Kreisstellenstelle Herrn Kaufmann Kötze in Weißenfels, Weinbergstr. 4 gegen Abgabe des Bezugsscheines in Empfang zu nehmen.

Der für den Bezugsberechtigten festgesetzte Delirbetrag beträgt ab oben genannter Verteilungsstelle für 1 Rg. Weizen M. 1,50 für 1 Rg. Weizen M. 2,30 für 1 Rg. Hafer M. 1,60.
W e i ß e n f e l s, den 28. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: R. b. Bartels.

Gesucht eine kleine freundl.

Wohnung

2 Zimmer ev. mit Küche für eine Dame. Zu erst. in der Geschäftstr.

Richard Bauer

(vorm. R. Dehaert)

Rossschlichterei

mit elektrischem Betrieb.

Weißenfels a. S.

— Marienstraße 21. —

Haute Schlachtpferde jederzeit zu

haben. Telefonische Nach-

richt oder Postkarte gerät.

Preisnachschlag werden sofort erledigt

Einiger Transportwagen.

— 614. Telefon 614. —

Spartasse d. Landkreises Weißenfels 7. Kriegsanleihe.

Zeichnungen für 5% Reichsanleihe, (Stücke) 98.— M.,
für Schulbuchentragungen 97,80 „
und für 4 1/2% Reichsschulbuchentragungen 98,00 „

werden von der Spartasse des Landkreises Weißenfels (Kreisbüchereis Zimmer Nr. 3) den

Mittwoch, den 19. Sept. bis Donnerstag, den
18. Oktober 1917 mittags 1 Uhr

während der Dienststunden von 6—3 ohne Spesenberechnung entgegen-
genommen.

Denjenigen Sparern unserer Kasse, welche auf die
Kriegsanleihe bei uns zeichnen, werden die zu diesem Zwecke
nötigen Gelder unter Abhandnahme der zahlungsmäßigen
Rückzahlung in jeder Höhe ausbezahlt.

Es werden noch darauf aufmerksam, daß vor amtliche Anteil-
scheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. ausgeben
und für Beträge unter 100 M., die nicht zinsbar angelegt sind, die Be-
teiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen. Diese Anteil-
scheine sind fertig gedruckt bereits heute für jeden Zeichner zur Verfügung.
Von Ablauf zweier Jahre, nach Beendigung des Kriegszustandes ab
können die Anteilsscheinhaber gegen Rückgabe der Anteilsscheine deren Ein-
lösung zum Nennwert zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen, von der Aus-
gabestelle verlangen. Beträge, welche innerhalb 3 Monaten nach Fäl-
ligkeit nicht abgehoben sind, werden wie fällige Spareinlagen verzinst.

Auch die Herren Untereinnehmer unserer Kasse u. zwar
in Hohenmölsen: Herr Kaufmann Karl Peiz,
in Okerfeld: Herr Sattlermeister Albert Rödderich,
in Schöden: Herr Kaufmann Böhm,
in Stößen: Herr Kaufmann Gerb,
in Teuchern: Herr Apotheker Stempel,
in Trochitz: Herr Maurermeister Oswald Lehmann,
in Granzschütz: Herr Hauptlehrer Zeitschel,
in Teicheln: Herr Kaufmann Feix Busch
sind berechtigt, Zeichnungen für uns entgegenzunehmen.

Zu recht reger Beteiligung an der Zeichnung wird eingeladen.
Die Entnahme eines Portens der vorerwähnten kleineren Anteil-
scheine ist Ehrenpflicht jedes Arbeitgebers, um seinen Angeestellten Gelegen-
heit zur Zeichnung und der kleinste Beträge zu geben.

W e i ß e n f e l s, den 19. September 1917.

Direktorium der Spartasse des Landkreises Weißenfels
Direktorium der Spartasse des Landkreises Weißenfels

Von nachstehenden Waaren sind
grosso Posten eingegangen
und empfehle dieselben billigt:
Zägersuppe mit Fleischbeilage
Gänsebraten in Gelee
Kaninchenbraten in Madeira- und
Lammbraten in Sauerkraut
Fischsalat in ungarischer Sauce
Krautglahs in Weinkraut
Ferner:
Kaffee-Erfrisch das Pfd. 3,60 (markenfrei)
Gösten Angostura-Bittern
Angostura-Liquore-Wein
Vermouth-Wein
Ferd. Gresse.

Papier - Wäsche
empfehlen
Otto Lieferenz.
Dachpappe
ist wieder eingetroffen und empfehle
selbige billigt
Ferd. Gresse.

Voranzelge!
Weisse Wand Teuchern
Sonnabend und Sonntag
Die Cameliendame 5 Akte.
nach dem weltberühmten Roman von Dumas.

Schreibung, Druck und Verlag von Otto Viefrenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfgeplattete Kopiersette 12 Hg.
Annahmestelle in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitvertrieb 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen müssen an vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Geschieht wesentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,44 RM.

Wertejährlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitvertrieb 10, auch von unseren Boten und allen Briefträger-Stationen angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

N 117.

Donnerstag den 4. Oktober 1917.

56. Jahrgang

Hindenburgs Strategie.

In einer künftigen Studie der „Frankf. Vg.“ werden die außerordentlichen Verdienste Hindenburgs in so bemerkenswerter Weise ans Licht gestellt, daß wir unsern Lesern das Wichtigste daraus nicht vorenthalten wollen. In der ersten Stunde, als im Sommer 1916 die Generalstabschefen Rumänien mit kriegerischen Kräfte auf den Mar. trat, übernahm Hindenburg mit Ludendorff die Führung des Ganzen. Der Krieg war bereits in ein Stodium der Erschlaffung getreten, aus dem ihn auch der belebende Saug Hindenburgscher Kriegeskunst unmöglich mehr ganz befreien konnte. Es war hinsichtlich schon zu vielerlei gesehen; die Kräfte waren nicht mehr frisch genug. Durch den Verlust von Westfalen gegen Frankreich, dann die mächtigen Angriffe Gallienens in Flandern und gegen Verdun, endlich die operativen, heldenmütigen Wehr der feindlichen Schiffe gegen die Maas des Stellungskrieges; im Osten war zwar allmählich die erdrückende Übermacht der Russen durch Hindenburgs Bewegungskrieg herabgemindert worden, aber die Front der Mittelmächte war bereits aus dem nächsten Operationsgebiet weit nach Osten, über Wilna hinaus, in eine gerade Linie vorrückt worden und unsere eigenen Kräfte, noch weit mehr demjenigen unserer Bundesgenossen, waren begrifflicherweise längst nicht mehr in der Verfassung der ersten Kriegstage. Entscheidend war damals für die Kriegslage und für unsere Aussichten der Umstand, daß die neue (schon) die operativen Mittelmächte in ihrer Feinde ziemlich ausglich, dagegen ihre unerschöpfliche Überlegenheit in der Beschaffung aller technischen Hilfsmittel immer mehr begünstigte. So fand Hindenburg die Belohnung vor: man erwartete von ihm das Beste, die Situation war aber sehr schwierig und nicht übertrieben ausföhrlich.

Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß Hindenburgs

nemals mehr aus ihrem neuen Land vertrieben werden und die Türken haben sich trotz einiger Einbußen gut behauptet und damit ihr Recht auf ihre angestammten, heiligen Gebiete durch die Waße bekräftigt. Der erfolgreiche Tauchbootkrieg aber geht so, wie es Bemüht erwarten ließ.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestige Westliche Kämpfe in Flandern. Bei Ypern Gelände zurückerobert.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Mitte der Landbrückenfront war der Westliche Kampf stark zwischen Vannemard und Holstedde mehrfach zu heftigen Kometenfeuerstellen erloschen.

Morgens erlitten unsere Sturmtruppen den Engländern am Polygonwall, nördlich der Straße Rentin-Ypern, in etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe behauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten blühte der Feind Belangen ein.

Seeresgruppe Prinzlicher Kronprinz, Nordöstlich von Soffions nahm die Kampfthätigkeit der Westlichen zu.

Der Verdun war der Feuerfall im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ostufer der Maas lebhaft. Bei Bezonvaux brachen morgens Infanterie-Stoßgruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen Stellung, vertrieben dort die Grabenanlagen und setzten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung befehlsgemäß zurück.

Palinlebes Maßnahmen. Der neue Ministerpräsident Bainbow hat ein ministerielles Komitee für die nationale Sicherheit geschaffen. Das Komitee soll sämtliche Zweige der Politik umfassen und die Berichte der verschiedenen Ministerien bei sich vereinigen. Sein Zweck ist die Verschärfung der Politik gegenüber den unabhängigen Parteien und Persönlichkeiten Frankreichs sowie eine verstärkte Überwachung aller Propaganda, die die Regierung als feindselig betrachtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front blieb bei geringer Befestigtigkeit die Lage unverändert.

Kornilow in der Peter-Paul-Festung. General Kornilow ist nach Pariser Meldungen aus Petersburg in Petersburg eingetroffen und in die Peter-Paul-Festung gebracht worden. Mit Kornilow haben 18 bisherige Frontgenerale das Schicksal geteilt. Das Kriegsgericht, das Kornilow und seine Mitthulden zu beurteilen hat, wird Mitte Oktober zusammentreten.

Der italienische Krieg.

Cadorna, der den König Viktor Emanuel nach Frankreich begleitet hatte, wurde dort befehligt gefeiert. Wegen Anlaß zur Bestimmung des Generals haben die Entente-Mächte sich nicht. Ob internen Regierungen, ob ohne ihn, Cadorna hat zwar schwere Verluste erlitten, aber keinerlei Erfolge haabgetragen. Die erste Szeneschlacht ist abgeklaut, die italienischen Angriffe dort erloschen. Nur um den Monte San Gabriele, dessen Erstürmung um jeden Preis erreicht werden soll, dauern die Kämpfe noch mit unverminderter Heftigkeit an. Aber auch hier scheint nachgerade ein Cadornaher Sieg, der als Wasser auf die Mühle der vielen und schweren Verluste verwendet werden und die Beforsnis erregende Stimmung des italienischen Volkes wenigstens einigermaßen beschwichtigen soll, endgültig auszubleiben.

Neue Straßenkämpfe in Turin. Nach Meldungen von der italienischen Grenze ist in Neapel und in ganz Campanien (das außer Neapel die Provinzen Avellino, Salerno, Salerno und Benevento umschließt) der Kriegszustand erklärt worden. In Turin sind neue Straßenkämpfe ausbrochen.

Italien ein zweites Aufstund. Der italienische Mitarbeiter der Völler Nachrichten schreibt: Man sieht, das Petersburger Beispiel wirkt in Italien. Die italienischen Sozialisten geben sich alle Mühe, durch eine Nachahmung der Methoden Lenins Italien zu einem zweiten Aufstund zu machen.

Der Seetrieg.

21 000 Tonnen. Neue U-Bootesfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 Mt.-Reg.-D. Von den verenterten Schiffen wurden drei große Dampfer aus stark gefestigtem Gestein herausgeschossen.

Verschärfung der Blockade. Nach einem Londoner Telegramm wird von nächstmittlicher Seite mitgeteilt, daß eine bedeutende Verschärfung der Blockade gegen Deutschland bevorsteht. An einer abendlichen Sitzung, in der der

König die Verordnung des. das Verbot der Ausfuhr gewisser Waren nach Schweden unterzeichnete, wurden auch andere Maßnahmen getroffen, die Deutschland ersparen sollen, Waren durch das neutrale Ausland zu erhalten.

Die Reichstagsabstimmung am Mittwoch, die erst um 3 Uhr nachmittags beginnt, wird nur von kurzer Dauer sein. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen. Nach der Vollziehung werden die Fraktionen Besprechungen über die Geschäftsfrage abhalten.

Das Ehrenbürgerrecht wurde Hindenburg, der bereits Ehrenbürger von 86 deutschen Städten war, zu seinem 70. Geburtstag noch von einer ganzen Anzahl deutscher Städte verliehen.

Reichstagswechsel in Schweden?

Dieses die Wahlen für die zweite Kammer nur den Verlust von 18 mandatsfähigen (konserativen) Stimmen mit sich gebracht haben, wird trotzdem in politisch ununterrichteten Kreisen die Stellung des Ministeriums Schwarz-Andmann als stark erschüttert angesehen und sein Abtritt in der ersten Hälfte des Oktober erwartet. Quantins Eintritt in das Ministerium, allerdings ohne Portfeuille, wird allgemein erwartet.

Arbeiterführer im Großen Hauptquartier.

Auf Anregung des Kriegsamts finden in diesen Tagen zwischen der Obersten Seeresleitung und einer Reihe Gewerkschaftsführer Besprechungen statt, und zwar in verschiedenen kleineren Gruppen. Als erste Gruppe waren die Reichstagsabgeordneten Dehrens und Generalsekretär Stegerwald von den christlichen Gewerkschaften und der Vorsitzende der politischen Berufsvereinigungen, Nimmer, im Hauptquartier eingeladen. Die christlich-nationalen Arbeitervertreter überbrachten dem Generalstabschef von Hindenburg Begrüßungs-Gewinnworte zu seinem 70. Geburtstag und versprochen, alles tun zu wollen, um möglichst reibungslos die Aufrechterhaltung der inneren Wirtschaft. Generalstabschef von Hindenburg bemerkte dankend, daß dies ihm das liebste Gebetswort sei.

In mehrföhrigen Verhandlungen mit General Ludendorff und anderen zuständigen Cheben der Kriegswirtschaft für das vierte Kriegsjahr der Obersten Seeresleitung unterbreitet und im einzelnen beraten, wie die zweckmögliche Ausnützung der Arbeitskräfte in der Heimat zu ermöglichen lie. Die Oberste Seeresleitung unterbreitete den Arbeiterführern ihre Vorstellungen über die Aufgaben der Heimarmee, Aufrechterhaltung und mögliche Sicherung der Munitionsherstellung ist insbesondere das Gebot der Stunde. Jeder Munitionszug, der mehr zur Ausrüstung gebracht werde, erhalte eine Reihe deutscher Soldaten, die Vater, Brüder, Söhne und Arbeitskameraden der Heimarmee seien, das Leben. Für die nächste Zeit sind auch Vertreter der anderen Angehörten- und Arbeiterorganisationen in das Große Hauptquartier eingeladen.

Der Kriegsmarsch im Hauptquartier.

Der Hauptmarsch des Reichstages behandelte die Frage des Kriegsmarsches. Borker hatte er sich mit der Ernennung der Ministerien befaßt und einen Antrag Oberst's angenommen, nach dem für die Jahre 1917 und 1918 aus den Budgeten 50 Prozent Zufuß zu den Sozialen und Hinterbliebenenrenten bezogen werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung eines Zuschlages von 33,5 Prozent zu den Unfallrenten fand gleichfalls Annahme.

In der neuen Sitzung führte Abg. Nieger (Str.) aus, den Völler föhnte man nur durch andere Organisationen und Beratung der Vermittlungsgesellschaften befeinigen. Durch das Vergebenswelen sei die Preisgestaltung sehr ungünstig beeinflusst worden. Die Kommission zur Prüfung der Lieferungsverträge habe keine Kritik geübt, weil sie nicht schnell genug gearbeitet hätte. Das sei nicht nur im finanziellen Interesse bedauerlich, sondern auch im Interesse der gesellschaftlichen Moral. Es müßte ein Anpruch des Reiches auf Herausgabe des wucherischen Gewinnes begründet werden. Nieger ging dann auf die Entschlagnen des Reiches Kupfer ein, und erörterte die Konsequenzen der augenblicklichen Reichslage. Werden die inlauteren Gläubiger abgeben ein, so werden die realen Gläubiger voll befreit. Nieger spricht dann weiter über die Zusammenstellung der zu neuen Leisten der Synthese benutzt würden, um unbedequate Anheften zu vermeiden.

Der nationaldeutsche Abg. Nieger meint, in der Beurteilung wucherischer Geschäfte seien alle einig. Die Entscheidung des Reichsgerichts werde den Anwohnungen in der Handelswelt aber vielfach nicht genügt. Die Bundesversammlung über den „täglichen Bedarf“ veranlaßt viel Schwierigkeiten und führt zu merkwürdigen und falschen Urteilen, kaum ein einziger christlicher Kaufmann erhebt der Gefahr, wegen Wuchers angeklagt und bei der schwanfenden Rechtsprechung verurteilt zu werden. Ähnlich liege es mit der „Marktfrage“ und im übermäßigen Gewinn. Die unehrlichen Elemente müßten streng gefaßt, der ehrliche Kaufmann aber unbehelligt bleiben. Abg. Röske (Soz.) befragt den Wucher auf dem Lebensmittelmarkt, dessen immer zu unbedachten sei. Am allgemeinen ließen es die Gerichte am besten zugreifen seien.



Wichtige Verteidigungsmaßnahme — und Pflanzenangriff der Tauchbootflotte gegen die feindliche Kriegserklärung und wirtschaftliche Versorgung. Bevor die Schlachten in ihrem fürchterlich gesteigerten Ausmaß begannen, erging das Friedensangebot der Mittelmächte. Und wiederum bevor dies verhandelt wurde: Befestigung des Einwandes deutscher Verzögerung und Schwäche durch glänzende Waffenführung gegen Rumänien und Niederwerfung der Sommeroffensive von 1916. Dies alles ist klar und logisch. Keine Verzögerung, nichts wurde vergeudet. Keine Millionen, keine phantastisch weit gesteckten Ziele. Aufgerichte Konzentration auf das unbedingt Notwendige. So wurde das nach Lage der Dinge denkbar Höchste dank angepannter Arbeit an der Front und in der Heimat erreicht. Und diese Klarheit ist es, die uns allen die Zeit so sehr erleichtert: Jedermann fühlt, daß es so gut und richtig ist. Der Erfolg blieb nicht aus: Das Kriegsjahr 1917 nahm für die Mittelmächte einen außerordentlich günstigen Verlauf. Im Westen haben wir nicht zu fürchten — die Front ist unbedingbar — im Osten hat die Widerstandskraft der Verbündeten und der innere Zusammenbruch der Russen jede Gefahr für absehbar Zeit befeitigt, die österreich-ungarische Arme hält sich gegen Italien vorreißlich, die Bulgaren können von Serbien